FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch des Katecheten Schawrirajen.

Schawrirajen

o.O., 01.1793-12.1793

1793

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188232

Visual Library

1342
8

Des Pandit Tatschetan Schawriajer
eigenhändiger Bericht in tandschor Sprache von
1793.

Januar.

Einmal ging ich nach Sirna mänikapurgal
wo ich einander kam, daher ging ich in das Haus
des Mainiapper. Unter dem Porus Bonum
wo schöner Schatten war, kam auch Christen
Sohn sie ob sie wegen Dontay wären in der
Kirche gewesen? Sie antworten ja! Ich kam
aber das Sie gar nichts von der Kirche behalten
hatten, das halb in ihnen selbst, sagten
dabey, ich sollte nur in die Kirche zu gehen suchen
aber keinen Nutzen wieder davon. Es sagten die
Sprüche des Herrn Jesu Christi zu mir nicht alle
die zu mir sagen Herr Herr. — Unter diesen
Gesprächen einige die nach Tranquebar
gehen wollten kamen, zwey von diesen waren
Anhänger des Sarima Siwen, die andern Anhä-
nger des Vischtnen. Da sie sich in der Schlacht
riefen einige Siwa! Siwa! einige aber Vischtna
Vischtna! Ranaiami! dann sie wurden
sehr von den Domin Hilze getrennt. Warum
geschieht es? Unser Leben wenn wir haben
von unseren Göttern. — Ich wunderte mich aber
gar sehr, das einige wieder auf neuen Siwa!

einige Reisende Ramasami. – Wir nennen den
Paramasiwen, diese nennen Wischtnu sagten
zwey unter ihnen. Wer ist der größte
unter unsern Göttern. Unser Paramasiwen
ist der größte unter allen sagten die Anhänger
des Siwen: die andern Anhänger des Wischtnu
sagten, unser Wischtnu ist größer als alle
andern Götter. Auf diese Weise disputirten
sie sehr lange. Ich sagte die Leute aufhalten
nicht. Wenn sollen wir den anrufen? Den einzigen
wahren Gott muß ich anrufen. – Erklärt
uns das, endlich, wer ist der? Der Himmel
und Erde geschaffen. – Einer, der hat auch die so
wie unsern geschaffen. – Nicht durch Geschöpfe
sondern den Schöpfer müssen wir alle anrufen
Gebeten. Hierauf unterrichte ich sie noch von
der Sünde und von den Folgen derselben. – Wer
ist der Tilgen der Sünden? Kan er uns selig
machen? Einer unter ihnen sagte, wir denken
unser Wischtnu wird an einem andern Willen
Mensch geworden, ist mächtig uns von unsern
Sünden zu befreyen. – Ist er nicht wie ich von
den Galasetnchinden gehört habe, nicht unter
Wischtnu? Sie wurden nemlich roth und sagten
obgleich die Sache so ist muß man der Wunsch

davon sprechen. – Die Wahrheit kann man wohl sagen, aber die falsche Lehre ist ihr verdrießlich. Ihnen heraus den Weg Heilung, wo inzwischen noch alle Aberglauben herbeykamen, welche sagten von dem Heiland in allen eine auf Sonne; nach ihrem Verlangen sagte ich; der Heiland der die Welt Sünde durch seine Leiden & Sterben getilgt hat, ist nur allein mächtig uns alle zu befreyen von unsern Sünden & selig zu machen, wenn Sie ihn nur annehmen, so werden sie auch selig; hier auf ging ich nach Modteparadtcheri, wo alle Christen zusammen kamen, die ich ermunterte zum heil. Wandel durch die Wiederholung des Evangelio & Predigt & durch Gebet

Februar.

Da ich nach Tradutscherie gehen wollte, sehte ich mich ein wenig nieder in dem Ruhe Haus welches vor der Pagode des Ayenard steht. Hier hatte ich Gelegenheit mich einigermaßen zu stärken, denn es kamen viele Fischer aus zu sehen welche nach Tradutscherie gehen wollten, mit denen hatte ich schon verschiedenmal gesprochen. Ehe ich mich ihnen zu ersten anfing, sagte mir zu mir, ich sage ja vorher ihr schon einige malen. wenn wir mit einander gesprochen haben. – Ja auch jetzt führet mich der liebe Gott zum 2ten mahl zu mir, damit ich hinfüro treue Fuhstapfen genug haben mögen. Hierauf kehrete ich aus dem

nur, zu den vielen Figuren, die an die Wände gemahlet waren u. sagte: Was sind das für Gemählde? – Das eine ist Psiche u. die andern 2 schon Weiber. – Wie viel Weiber hat er? – Sie sind nicht zu zählen – Es ist das Gott geziemend – Hierauf trug ich einen Bedienten unter ihnen an, dieser sagte zu mir; daß sie heute sehr gestimmt, ist das Resultat seines Willens. Diesen antwortete ich Nein; Jesus allein ist hierzu der Urheber. Es geziemt auch nicht sie anzusehen, denn wir sind göttlichen Geschlechts, wir war ein Bramanen – Er hebt auch nicht zu sehen an ihr seyd eure Weiber u. Kinder u. Sind allein durch gutem Vergebung der Sünden u. die Erlegung zu erlangen. – Ein andrer sagte ich kommen gewiß zu euch, wenn ich nie Ruhe von ihm bekomme. – Eure Lehre ist nicht unfehlbar, dieß erklärte er ihm wegen der Lehre. – Wir denken der Dinger sieben ein Schöpfer sey. – Nein er ist nur ein Geschöpf u. bemüht durch einige Gebäude ihrer Geschichten, daß der Sieben der erste Gott sey. – Ein andrer sagte der Gott den wir anbeten soll uns ja bis fur erhalten. Nicht des Siwens, sondern Gottes Güte der Himmel u. Erde erschaffen hat erhält auch die Undankbaren. Ein andrer sagte dazu er ist allen nahe. Bey dieser Unterredung schalte ich

einige Büchlein aus von die so mich darum baten.

Mart

In der Nachbarschaft ist eine sehr Madrigt Dienstbrauen Frau, Anbal. Sie war ungefähr 30 Jahr lang Schulministrin in der Malabi Mädchen Schule. In ihren gesunden Tag zu war sie immer frau u. fleißig. Die in ihrer Umbar aus wiedrigen u. schwer Gesichtlichkeit wurde von ihr wohl unterrichtet. Sie bewies, ihre Dienstbarkeit u. demüthig, ging mit den Kindern Stille und sanftmüthig um, gab jeden ein gutes Exempel, sie hielt täglich Abend Gebet mit den Kindern, ging nachdem sie die Kinder ihre Lection examinirt hatte in ihre Kammer u. betete ein Stuck zu Gott, in der Bibel. Sie ermunterte auch die erwachsenen Kinder zum täglichen Gebet. Alle die der groß u. klein liebten sie u. gehorchten ihr nach und nach ward sie schwach und krank bis zuletzt bekam sie starken Blutlauf und bekam Erlaubniß nach Hause zu gehen. Nach derselben wahm ihre Krankheit bey allem Gebrauch der Arzeney zu immer mehr zu; da sie nicht kommen sahe, stund sie auf u. grüßte. Wie ist es um mit der Krankheit fragte ich. Ich bin noch sehr schwach, die mahl wurde ich nicht wieder von meinem Krankbett

Leiden aus stehen, und erwarten, sie überdauern sehr
daß ich in dieser Krankheits Zeit nicht in die Kirche
gehen kan. Es ist nicht nöthig daß sie mich darum
bekümmert, wer krank ist kan nicht zur
Kirche gehen u. die Krankheit ist auch eine
grosse Wohlthat u. ein gutes Mittel die Gnade
Gottes zu suchen. Ich erklärte ihr einen Spruch
Ebr: 12. 5–7. Der er ist eine Züchtigung von einem
lieben Gott wie ein gnädiger Vater
er hat einen seinen lieben Sohn als einen
Erlöser gesandt, sagte sie: Meisser wenn ich mich
ihr wie Kinder des Herrn Jesu u. an fanden
bereits ich mich ihr.

Da ich sie zum 2te Mahl besuchte war sie
sehr schwach, daß sie nicht von ihrem Bette
aufstehen konte. Wie befindet ihr mich jetzt.–
Ich bin bereit zu meinem Heiland der für
meine Sünden gelitten u. gestorben zu gehen,
das Glück war er für mich vergossen hat Macht
mich von meinen Sünden zu reinigen u. zu ver
söhnen mit meinem lieben Vater, sagte sie.
Wer durch wahren Glauben mit Jesu vereinigt
ist, der darf zu Gott, unsrem versöhnten Vater durch
Jesum Christum. – Die antwortete ich habe
ja auf meinem Krankenbette mit meinem
lieben Vater einen ewigen Bund gemacht.

Lieber Vater das ist nun ganz mein Leib und Seele
ich habe ihn alles übergeben, das ist der Grund, solle
es bleiben. Ich weiß daß er mich um Jesu willen
der Fürsicht gestorben hat auch nehmen, mir alles
vergeben wird. Aus solcher ist der letzte Tag nicht
fürchterlich, sondern sie wurden durch den Tod mit
Christo Freunde ~~[illegible]~~ zu ihrem Vater laufen
gehen, sagte ich es. Du mein Kind nach einer
Pause, letzter Tage, so sie auch anwendeten
bestätigte sie alles mit Ja und was ich
ihr gesagt hatte. Ich Rotter u. der Landwirthsjunge
auch u. dann die Schulmädchen besuchten sie. Da
sie aus der Schule zu Hause ging sagte sie zu
allen Kindern, wachet und betet, lernet fleißig
nun geht ich zu Hause weil ich so schwach bin,
bis Christi Kommen. Zu Hause gab sie den Haus-
leuten auch eine gute Ermahnung, sagt fleißig
im Gebet und unterrichtet eure Kinder täglich
darin. Den 8ten dieses Monats am Donnerstag
früh stand sie sehr munter auf und sagte zu allen
kommt laßt uns beten, das hat ihr Sohn, der
Schulmeister Elieser. Hierauf sagte sie zu ihrem
Sohn, Fritz ich ja Freitag, bleibe nicht hier gehe
zur Kirche. Vor 7 Uhr rief sie ihren Mann u. sagte
gehorche dem wohlthätigen Mißbrauch, weil
ich, ehe als sagt, wandel als ein Fremdling

Christ u. bemüht sich unermüdlich durch einen seel.
Tod das Reich Gottes zu erben, da sie diese
Rede geendigt hatte so verschied sie u. ging
ein in ihre Ruhe im 60ten Jahr ihres Alters.

April

d. 12: ging ich nach Sina Manikrapongel und
fand einen Pandaram daselbst, da ich mit ihm zu
reden anfing, kamen noch einige herzu die sich
hinzugesellten. Er hatte einen Beutel mit Asche
u. gab allen zu bestreichen. – Ich reinigte Land
von unsern Sünden. – Woraus wird die Asche
gemacht? – Aus Kuhmist. Hierauf nahm ich
Gelegenheit mich von den unnützen Formen
zu, es wurde nichts dagegen gesprochen
Ich sagte ihm: der Wald Gnaland der die Sünde
vertilgt hat ist allein mächtig uns zu reinigen
von unsern Sünden. Zu Pudupaleiam
besuchte ich unsere Christen u. ermahnte sie
zum Gottseligen Wandel u. betete mit ihnen.

Mai

In Woelipaleiam lag eine alte Mutter
sehr krank. bey dem ersten Besuch sagte sie
sie. Werden Hülfe sie jetzt vornehmlich suchen
Eine Mensch werden Christen noch Bonzen
und jetzt halten als den lieben Gnaland. Wo
ist er? – Er ist mein Erlöser der mich durch
sein Blut von der Sünde befreyet u. mich

dem himlischen Vater verschonet hat. — Was
wünschst du daß er dich halten soll? Er wolle
mir halten meine Sünden zu vergeben ihn
als meinen Heiland im Glauben anzunehmen
u. mein Vertrauen auf ihn allein zu setzen.
Ich bestätigte es u. setzte hinzu, daß sie der
Gt. Jesus eben dazu in diese Armuth Schule
geführt damit sie recht gedemüthigt werden
möchte bey ihm Hülfe zu suchen. Darauf wußte
sie nichts, was ich Gott jetzt recht aufmerk
zu vergeben gebe u. bezeugte hierüber
ihre Bekümmerniß, setzte aber hinzu: ich habe aber
mit meinem lieben Vater einen innern Bund ge
macht und gesagt: Lieber Vater, du hast du
mich mit Trib und Pfa. Ich habe ihm alles
übergeben das ist recht dabey soll es auch blei
ben — Ich wiß nicht wie mir ihre Jesu wollen
aufnehmen und mir alles vergeben. — Ich
fragte sie, was sie meinte wenn sie wie
der gesundwürde, ob sie auf diesen Bund
halten wolle? Sie rümmerte sich hieraus
sondern ihr öfteres Urtheil. Der liebe himl
liche Vater wird mir hierzu Kraft geben. Zu
bedenken ich mich

Fun.

In Anakowil trat ihm unter den Pfählen eines Baumes einer sehr alten Frau, er hatte nach Gewohnheit dieser Leute, welche nach der Frisch Oder reisen, ein weit wohlhaar gefärbtes Kleid an, d. h. im Gebrauch von Rugen. Ein Haupthaar hatte er sich außerordentlich wachsen lassen, das er das unterste in den Ohrlingen hatte, d. als ihn hieraus auf hölzernen Pantoffeln gehen sah, so fing er bey nahe an die Erde. Es schien aber als wenn er andern Haaren damit vereinigt hatte. Es bis 8 Schuh von der Erde unter Brust Kultiratschem gemacht, hatte er unter den Hals bis auf die Lauf Hängen. Als ihn anwendete wie ihn von seinen heidnischen Eltern Ceremonien ab, mahnte, schiene er anfänglich und bewegte den Kopf und Leib hin und her. Da ich mit Mitleiden über seinen unseligen Zustand bezeigte, fing er an zu weinen d. wollte behaupten das dieser Krone oder Kranz, so nannte er sein langes Haupthaar, seine Gnadem Gabe Gottes, sage da ich solches widerlegte, so kamen darüber 2 Eunuchen aus Silleciale hinzu, stellten sich

von ihm und begnügten durch Aufhebung zusammen
gebundener Hände an die Bäume gegen ihn nur
Drohung, daß die Tamule, sonst gegen die
Götzen u. gegen ihre Priester wüthen. Hierbey
gerieth er in eine Art von Entzückung, wobey
er sich stellte als wenn er zu Boden fallen wolte.
Ich nahm hieraus den Anlaß als auch die beyden
Heidnischen Einwohner u. andere so herzhaftig
das unselige Heidenthum zu verlassen u. an den
einigen lebendigen Gott gläubig zu werden
u. insonderheit zur Belegung ihrer Bunden wenn von
Gott in der Wüste gesandten Heiland zu glauben
Hoffnung und Anweisung: Ich weiß wohl daß
Jesus Christus der Sohn Gottes das Wort ist
Ich verwunderte mich und dünckte sehr, daß
er an denselben gläubig werden wüßte, fragte
ihn aber, woher er von diesem Erlöser gehört hätte
Er gab nur zur Antwort: Ich bin in Ramesseram
gewesen. Die Katholischen Lehrer mit ihrer
Mutter Maria u. deren Bilder mit habe
ich von dem Herrn Jesu gehört. Übrigens redete
er auch eine gottseelige Weise: Jesus Christus
selber hat mir diese Krone, nämlich ein langes

Haupt Haar; als eine Gnade Gottes angesehen. Ich bezeigte ihm die unmöglichkeit seines Vorgebens. Allein er blieb sehr ernstlich bey seinem Vorgeben und wollte sich nicht zurecht weisen lassen, daher ich ihn mit Betrübniß verließ. Auf dem Rückwege ging ich nach Wedtiara Patnatscheri Hierselbsten etliche Christen zu sammen und bei ihnen fand ich einige welche in 2 Wochen nicht zur Kirche gekommen auf meine Frage warum sie nicht gekommen entschuldigten sie sich. Ich erklärte ihnen scharf das 3te Gebot und das Ende der 10 Gebote, und ermunterte sie künftig zum christlichen Wandel. Hierauf wiederholte ich die Vorigen Predigt und betete mit ihnen. Eine alte Frau wurde dabey sehr verwirrt weinte bitterlich, daß sie die Kirche versäumet und sagte: Gottbarmen sich mein und wünschte durch diese Ermahnung in neuer durch seinen Geist.

Zu Woelipaleiam besuchte ich einen todtkranken Christen den ich zeigte, daß ihn Gott da er seine Tage so gedehnet abzugebracht und nicht nach Verdienung seiner Sünden gestorben und sich durch unordentliches Leben diese Krankheit zugezogen, so möchte er sich zu Gott wenden,

seine Sünden zu bekennen u. Gnade u. Vergebung der
Sünden suchen u. sich Gottes Gesetze ganz hingebe.
Er gab alles zu u. versprach Besserung. Hierauf
betete ich für den Kranken Leute auch mit unserm
Die Erweckungsscherze rechne ich mit den Christen
aus Filleciali zu sehr Lügen und nachlässig in Absicht
seines Betens. Heil. der Seel einigen Gesetzen nicht
zum Abendmahl gegangen, ob waren einige Zu
wohner aus Filleciali bey. Ich verwunderte ich sehr
wozu noch einige heidnische Sonne welche sagten du
müst den Leuten dieses Gesetz gehorchen oder
Ermahnungen annehmen, denn es ist alles ganz
recht. a. Der Maria Lorenz des Ortsvorsteher auf dabey
ich Gesetze mich zu ihm und sagte ich müst auch dem
wandeln was Gottes gesagt ist. — Er antwortete
sie — Wenn ich so wandeln wollen, müßt ich erst
Lehrer werden. Hoffen der auch so viel Gutes gethan verte.
ren und zeigte ihnen die Eigenschaften wahren Gottes
es ist wahr, aber warum verehren die meisten
Menschen in der Welt die Götzen. Ich erzählte ihnen
den Sündenfall der Menschen u. der Strafe der Sünden
Wir werden wir den von unsern Sünden erlöset
u. durch die Erbarmung Gottes, der den Menschen
einen Heiland wahren den u. gnädigen Zeit hat.

Jesum Christum f. einige sagten, wenn wir Zeit haben wollen wir wiederkommen u das übrige hören.

In einer andern Strasse sahen einige Nallen auf dem Pal, ich verkündigte ihnen bey Jesum wo das Christ hing gegangen der in eben der Strasse wohnt. — Frist nach Tiruwilatzachi gegangen um Nalle zu kaufen u kommt morgen wieder. Pinchegan: warum ist ihr hier? ist er nicht zum Christ gekommen? Ich sagte, wir alle wandeln nicht unsern Gott wohlgefällig, was wir thun ist nach unserer sündlichen Natur u ist Gott nicht gefällig. Einer fragte wenn wir Jesu was verlangen wir ihm? — da er Gutes gethan hat, verlangt zu ihm Lohn der ihm Gutes gethan wird verdient. — Was sollen wir thun um selig zu werden? Ich erklärte ihnen die 10 Gebote und zeigte ihnen, daß da niemand dieser Gebote vollkommen gehalten, alle Menschen vor Gott Sünder wären. Hieraus bewiesen die Nothwendigkeit eines Bürgers u Mittlers, zeigte ihnen auch, daß Gott sich unserer erbarmet u uns Jesum Christum als den ersten Bürgen gesandt, inglichen wie der Herr Jesus

selig unsern Bunde geheurathet u. durch solche Heirath
uns erlöset habe, u. daß wir auch diese allen erkennen
könten, daß er der rechte Helfer sey. Die Jüngerinnen
alle mit Vergnügen zu. Ich ermahnete sie zum
Gebet, damit ihnen Lust u. Kraft von Gott geschenkt
würde.

August

Zu Sandrapadde besuchte ich drey Kranke unter
ihnen war eine alte Witwe, welche Geschwür
auf der Brust hatte, wodurch sie sehr abgemattet
wurde, so daß sie auch nicht zur Kirche kommen kan.
Was denkst du jetzt da du so schwach bist? Ich
weiß wenn ich sterben werde. – Du mußt gewiß
das denken, daß der Tod dir sehr nahe ist u. fragte
willst du gern sterben? was habe ich in dieser Welt –
Wo wirst du nach dem Tod hingehen? zu Gott antwor-
tete sie, wenn du zu Gott gehen willst was mußt
du jetzt thun ehe du stirbst? a. du sind mußt
wurde ermahnete ich sie zur Buße u. Glauben
u. sagte dabey auf solche Art mußt du deßwegen doch
barmlau, nu ist der Tod der nützlich, wo nicht so
kommt du nicht zu Gott sondern du wirst balofel
nach deinem Wurdan, zuletzt bedate ich mich
ist.

Ferner besuchte ich die alte Vorbaterin weil

sie sehr krank war, u nach ihrem Verlangen das
heil: Abendmahl empfangen hatte da ich zu
ihr kam, fragte ich sie erst: hast du am heil: Abend-
mahl die Gnade Gottes empfunden? Sie antwor-
tete, ja wohl ist bin durch seine Gnade im Glauben
gestärket. Den guten Schatz mußt du ja auch
durch Wachen und beten bewahren. Weil sie
nun in der Erkenntniß erwachsen alte Mutter
hat sie ein herzliches Gebet welches mich innig
erquickte. Sie tonte die Hauptstücke des Leidens
Jesu dem himlischen Vater recht vorhalten u
bat um den heil: Geist, damit sie die empfangene
Schätze nicht verlieren Andern gegenwärtigen
Christen würden zur Stärkung ihrer Seligkeit
wünschet.

Zu einem andern Abendmahle u erwachte
ich ein paar kranke junge Ehe leute ihre Herzen
durch Liebe u lebendigen Glauben an Gott u Jesum
zu über geben zumal Gott sie durch diese Krankheit
als seine Gnaden Stimme anreitzen.

September

In diesem Monat wurde ich durch ein Fieber sehr ent-
kräftet aber durch diese Krankheit der Seele
mehr genützet. Ich glaubte gewiß, daß ich
von dieser Krankheit lange nicht würde aufkommen

würde. Die H: Missionarien besuchten mich öfters und ermunterten mich zur Geduld. Endlich erbarmte sich mein guter Gott über mich, schenkte mir meine Gesundheit wieder da ich nun gutes Mut krank geworden. Da ich wieder aufstunt mein Bett zu verlassen dankte ich meinem Gott herzlich daß er der der mich durch seine Gnade regieren wolle, damit ich seinen herrlichen Namen unter Christen und Heiden bey verkündigen könte.

Nach meiner Genesung ging ich zu erst nach Bethlehem, wo eine Vorbeitung und wohlthätige Christ. liche Häuser sind. Eine alte Frau Maria, die von H: Caemerer monatlich wohl besorgt wird, als sie mich sahe, Gott hat mich wieder Gesundheit gesehen. Hat, dankte Ihm er ist freundlich p. Es kamen einige Christen zu sammen die ich fragte: sagt dich allein der Sinn gewesen? Manche mit Schelchelen sagten manche aber waren wollte da gewesen, hatten aber den Wort von der Gewissbehalten. Ich erklärte ihnen das 3te Gebot. Ihr habt es wohl gelernt daß Wir den Sonntag heiligen sollen, wir wollen wir den das thun können, wenn wir uns nicht vorher zu Gott bekehrt haben? Wir wollten wir den Tag des Herrn heiligen, wenn wir selbst unheilige

gottlose u. unbekehrte Menschen sind. Wie das
geht nicht an. Denn wir auch in der Erklärung
vorausgesetzt. Wir sollen Gott fürchten u. lieben.
Wie kan aber eine wahre Furcht Gottes in uns
gewürkt werden ohne vorhergegangene
wahre Herzens Busse? Wie kan ohne derselben
eine wahre Liebe zu Gott in uns seyn? Wir
werden ganz erinnert, die Heiligt. u. seine
Worte nicht zu verachten. Wie kan das geschehen
wenn nicht ernstlicher Grund gelegt wird? Wenn
keine Menschen Bekehrung in den Menschen vorgegangen ist, was will denn dafür eine Hochachtung
des göttlichen Wortes seyn? Weiter heißt es das
wir dasselbe göttliche Wort sollen fleißig halten.
Wie kan solches geschehen, wenn nicht einmal
in wahrer Busse der Anfang gemacht wird, solches
mit Fleiß zu bewahren. Wir sollen Gottes Wort
gerne hören u. lernen. Wir soll aber in unbußfertiger solcher Lust u. Freude daran haben? Es
wird ihm wohl nur Eitel seyn u. bleiben, so lange ihm
das Herz nicht durch ernstliche Busse umgekehrt
und geändert ist. Denn sehet das Ende wie verkehrtes
Handel ist, wenn man den Sonntag und andere Festtage feyert u. sich doch nicht zu Gott bekehren will

solang er der Mensch nicht anders wird, wird kein
Sonntag recht geheiligt werden können aber wo Ihr
zum Grunde zu Gott bekehren, so werden alle
Tage geheiligt. Nachgehends erklärte ihnen auch
das Buch der 10 Gebote, Gott dräuet zu strafen.

October

In Wolipaleiam besuchte ich einen der andern
Jünglinge Siragasam. Er wurde durch einen Traum
oder durch die Phantasie erschreckt, zeigte sich wie
rasend das Fieber war dabey sehr stark. Wie
nun der erschrockene Jüngling von 24 Jahren
in rechter Bosheit gewesen, der weder seine Eltern
scheute, noch seinen Eltern, noch seinen Lehrern hat
wollen gehorchen, sondern alle Ermahnungen in
den Wind geschlagen, so mußte ihm hart zu reden.
Ich sagte ihm seine gräuliche Sünden, u. Laster
namentlich vor. Weil er sonst nichts anderes
wußte als das Vater Unser, so lies ich es ihn her
sagen. Ich hat darauf in Absicht seiner unseligen
Lebens Art einige Fragen und zeigte ihm was er
thun müsse um Gott wohlgefällig zu werden u.
damit seine Seele nicht verloren gehe. Er gab
in Gegenwart einiger Leute ein Versprechen alles
nach zu leben. Zuletzt ich erklärte einige kurze
Gebote vor, die ich auch seine Zuhörer schriftlich

eine andern kranken Christin die sehr schwach
und nicht viel weiter konte besuchte ich aber selb
sie Christinnen fragen an der in Absicht der
Heil Ordnung, welche sie sehr gut beantwor-
tete. Ich ermahnete zur Lieb und wahren Glau-
ben und zeigte ihr sie müßen Tod bereiten
solte. Die bereits alles auf mein Begehren
und verlangte, daß ich beten möchte

In Pudupaleiam fand ich einen Bramanen
der allerley zu gab, was ihnen von der Erlösung
des wahren Gottes vorgestellet würde. Als ich
ihn in Absicht des Artikels von der Sünde noch
also einmal fragte: Wie wird aber die Sünde
getilget? sagte er jedesmal durch die Barm-
herzigkeit Gottes. Als ich ihm darauf die gesun-
machende Lehre des göttlichen Worts vorhielt
von der unwandelbaren Heiligkeit und Gerechtigkeit
Gottes, welche durch einen Menschen, sondern durch
Jesum Christum, als Mittler aller Menschen
auf eine so heilige Weise befriedigt werden
könnte, daß er alle ein Schuld und Opfer
habe leiden und sterben müßen, vorgestellet, so
konte er doch dagegen nichts einwenden, sondern
sagte; Wer wird die Sache so alles ihr? Er wurde

auch Gabe um göttliche Erleuchtung, so
auch auf die künftige Ernte geschehen.

November

Ich pflege alle Mittwoch nach Sandrapadi zu
den Christen zu gehen. In diesem Monat ging ich
bey zeiten dahin, weil ich einmal wegen der Bet
stunde in der Schule von 6 bis 7 des Abends in San-
drapadi aufhalten konte, da der Missionarius
Rottler eine Reise nach Tanschaur machte, auch
ich an seine Stelle bis wiederkommt die Bet stunde
halten. Auch hat mir Gelegenheit die beste Gelegen
heit des Abends die Christen besuchen als
des Tags, weil sie, sonderlich diese Leute in
Sandrapadi am meisten zu Mittage in ihrem
Palmyra Acker mit Arbeit haben, sie müssen durch
Palmyra ihr Brodt verdienen. Ich catechisirte zuerst
den versammelten Christen über die Pentecostfeyrtage, da
einige den Hauptinhalt der Predigt sich gut ge-
merkt hatten, ich redete mit denen besonders welche
die Kirche versäumt hatten erklärte ihnen das
dritte Gebot u. sagte dabey ist das erwiedrung
sinn, wenn ihr einmal des Monats in die Kirche ge
het u. das Wort Gottes hört? denn Christus ist
das Fest ein grosser Festtag, daß der Leib
Gott uns seyn Fleischbrod Wort gab. Ich wie

mit der Englisch, daß selbige sich gesätzen, mit
Lust sich da in ihre Sünden einmischen, dann es zeigt
uns den Weg zur Seligkeit; dadurch erlangen
wir die lebendige Gemeinschaft Gottes u. Jesu Christi
wir können auch einen Lust stand, in
der lebendigen Liebe mit Christi rechtschaff-
ner Gottseligkeit thun, es wird sich gar
ändert, sich auch dadurch unsere eigenen
Wege werden aufgehoben in der Gnade
Gottes. Wenn ich aber solches willig u. lust-
bares Wort verachtet, nach lasdig anhört, u. noch dazu
wie ich täglich daher Gott bestehen werde, so wer-
de ich das Wort Gottes nicht mit fröhlichen Herzen an-
nehmen; bedenkt alle Stunden was der H. Jesus
sagte, wer den Willen seines Vaters nicht thut
u. nicht danach, der wird u. soll gestraft. Da ich
hierauf mit Ernst bedenkt wurde, stund
ein reuischer Christ aus Karrikal in der Praed-
ikanten, diesen ansprach ich auch, sein einziges
Heil bey den H. Jesu allein zu suchen u. nicht mehr
die Heiligen anzubeten welches wider Gottes
Wort ist, hierauf antwortete, es ist wahr was
ihr sagt, wandte aber ein, daß der H. Jesus
selbst seiner Mutter auf der Hochzeit zu Cana

gehorcht habe. Ich sagte ihm, was der Herr Jesus seinen Mördern geantwortet habe. Es zeugten ihm, wie daraus nicht bewiesen werden könne, daß man die Heiligen nicht anbeten müsse, sondern wir das Gegentheil aus eben dieser Stelle hervorbringen. Er sagte, unsere Priester haben uns das Wort Gottes zu lesen verboten. Es dieser Art konnte er nicht wissen, ob uns unsere Priester Wahrheit oder Lügen sagen. Er schien übrigens nicht ohne Neigung zu seyn. Uns hörte auf ein Sandaram (ein Erbauungsbuch) auf einem Dial des Christen, die andern noch einige Christen nach der Katechisation in eines Christen Haus zusammenkamen, zu ihm, ich zu ihm fragte, ob er nicht auch selig zu werden wünschte. Zuerst schämte er sich, hernach aber gab er zu verstehen daß eine Neigung bey ihm da sey. Ich will noch einiges über Ihr Gespräch beschreiben, weil es sehr merkwürdig ist. Es fing an mich zu reden, es fragte ich woher wir kommen. — Aus Tirunelina malei aus Wistala ur. — Wo wollt ihr nun hin? — Nach Kodaiku. — Wozu geht ihr dahin? Das ist eure ein Wohnplatz — Warum sey ich nicht nach Tiruvinamalei gegangen? —

In diesem Monat haben wir dirt einen
grossen Festtage — Was für ein Gott verehrt
ist dahin? — Das ist der berühmte Namasi
wayer, der wird auch genant Arnamalei —
Was geschieht aber dirt bey diesen Festtag —
Vor dieser Pagode ist eine grosse Tankel
welche angezündet, u. ein jeder der zu dieser
Pagode kommt, muss Oel so viel er kan, geben,
in einem Krugkan mit bringen, u. drauf
giessen. Nach dem der erste Tag seben Tage
gehalten muss die Tiefe diese Tankel
u. das Oel was die Leute dafür gebracht
haben nehmen, und unter ihnen auch Ge
lan geben etc. — Was für einen Nutzen
haben die Leute davon. Sie müssen an
der bey einten Tag dieses Monats den Tod
eines Königs, der ein grosser u. Lug und Better
König war, seine Trauer Kleider anziehen, alle Männer
u. Weiber müssen ihre alten Kleider auch
u. neue Kleider an denselben Tag anziehen
Derselbige Tag wird von allen Hochgeachtet,

und alle einen heiligen Tag gefeyert, außer
den müssen alle Hausleute ein oder 2 Lichter
vor dem Hause anzünden, sagte er. Aus
dieser Ursache wird der Tag in diesem Mo-
nath Vartigei genant. Was trägt ihr
an dem Hals? — Dabey auch unser Gott
dabey wird Lingam genant. — Was hat das
zu bedeuten, fragte ich. Zuerst wollte er
nicht die Bedeutung heraus sagen, lachte das
sagen sagte er. Dieses Lingam sagte ich
Hals — Ich schämte mich das ungern zu
sagen antwortete. Ich zeigte ihm durch
einige Zeichen der Gelehrten Hindus, daß das
das nagelbild sey, die Verehrung der
Verstorbenen Menschen in ihrem Namen
einen Festtag zu halten, die Götter Ge-
schichten waren ihm Nebensache. Es ist Schande
genug daß ihr dieses Lingam am Hals tra-
get. — Er bezeugte durch einen ein Zeichen
der gelehrten Hindus daß nur ein Gott ist
und sagte die Leute sehen der wahren Nahrung
Es kamen noch einigen Hindus herbey und hörten

auch was der Pandaram sagte. Ich sagte
ihnen, sonderlich den Pandaram, es ist eine
grosse Sünde daß die Pandaram in den
Häusern herumgehen u. singen, singen oder
erzählen allerley Fabeln von ihren Götzen
davon sie zugleich das Bildzeugen wofür
ihnen was Almosen gegeben wird. Ich stellte
denen sich in kleiner Menge versammelten
Heiden bey Gelegenheit des gegenwärtigen
Götzenbildes vor, wie gröblich sie sich dadurch
an dem wahren Gott versündigten, daß sie
da ihnen Gott lebendig u. Ehrenvoll gegeben,
lebloser und unvernünftiger Geschöpfe anbeteten
den wahren Gott aber nicht verehrten.
Die andern waren dagegen stille aber der
verständige Pandaram sagte: Erstlich
die meisten in der Welt beten dergleichen
Götzen an, aber wenige sonderlich die Gelehr-
ten Leute thun es auch, ich habe auch verstanden
daß ein wahrer Gott u. nur einer ist. diese
Götzen, was von Menschen Händen gemacht,
sind lauter falsche Götter, der wahre Gott

aber ist ein unsichtbarer und ein lebender
Gott, die Götzen sind alle von ihm erschaffen
er ist der Schöpfer aller Creaturen und er-
hält alles. — Ihr habt ja einen guten Ver-
stand, warum hänget ihr aber noch an
Götzen wesen? — Ich muß freilich ihm
ich als einen Gott ~~verehren~~ erkennen, an
betten und anbeten etc. — Nachgehends
gibt ich ihm vor das einzige Mittel aus diesen
Wallen Sünden jammer herauszukommen,
nemlich das Verdienst des Herrn Jesu mit sei-
zu gelegten Bitte u. Ermahnung zum Gehor-
den Worte Gottes zu kommen. — Es ist
alles wahr was ihr sagt, sagte der Pandaram
es wird viel nützlicher seyn wenn ihr diese
Wahrheiten annehmen wollet. — Ich will
jetzt nach Kotdara zurückgehen, gebt mir
2 Büchlein vom wahren Gott, ich werde flei-
ßig darin lesen, auf diese Weise erlange ich
auch die Gnade des wahren Gottes noch mehrere
Erkenntniß von ihm. Ich gab ihm auch, wie
verlangen 2 Büchlein, und zu die Heiden

das andere, das andere was die neue
Christliche Gebäude enthält. Er nahm es
mit Freuden an u. sagte, künftiges Jahr
werde ich wiederkommen, u. gewiß ich noch einmal
mit euch essen, u. sagte noch zuletzt da
er von mir Abschied nahm, der wahre Gott
sey mit mir u. lasse mir alles wohlgehen.
— Das geschieht würklich wohl wenn ich nur
zum Vertrauen auf ihn stehet, sagte ich.
nach diesen Worten gingen wir. Die Christen
die hier versammelt waren lobten ihn u. sagten
unter den Pandaram haben wir bis jetzt keinen
solchen verständigen Menschen der von Christen
lehre mit so vielen Begierde gehört hat, ge
sehen. Zu Sameien Dorf besuchte ich 2 Freunde
in ihren Hütten. Der eine redete gut, es schien
aber seine Rede nicht mit rechtem Gefühl wahr
zu seyn. Der andere war herzlich gerührt
bangt u. schien sehnlichst Verlangen nach der
Gnade Jesu zu haben. Ich sagte ihnen lebe
digen Fremdlinge der Sünden als der Quelle
alles Jammers u. das Herz Jesu das Heilan

nachmahl zu wenden. Vor beiden Häusern
hatte ich gute Gelegenheit die Heiden, wie
einige geringe Weiber u. Männer von
der Ungerechtigkeit des Heidenthums, u.
von der Eitelkeit des Dienstes der einigen
wahren Gottes wie auch von der Nothwen-
digkeit des Glaubens an Jesu, den uns vom
Himmel gesandten Erlöser der Welt zu
lehren. Unter diesen Leuten einige Wor-
nehmen Herren, sie hörten auch wie die
Geringen mit äußerlicher Ernsthaftigkeit u.
Lust zu.

December

Zu Pareiet der Wolipaleiam besuchte
ich eine Christin, und alten Mannes Jacob
der die Aufsicht über die Pareiersch. seine
Frau. Die 4 bis 5 Monat lang Blutgang ge-
habt, da ich zu ihnen trotzte ich wie Beginnst
du dich? — Meine Krankheit wird nach wie vor
viel ärger u. ich kann nicht sehen, wann der Herr
mich aus dieser Jammerthal zu bringen bald
kann. — Du mußt geduldig seyn u. auf die
Zeit des Herrn warten; bist du auf deiner letzte

letzte Zeit bereit? Ja mußt antworten sie. —
Wie hast du dich bereitet? — So viel ich weiß
nur durch meine begangene Sünden, u
bekamen auch das vor Gott, nachgehends sagte
sie, daß diese Krankheit auch wohl
eine Probe von Gott seyn könne, weil sie
um die liebliche Nahrung willen, die sie
öfters versäumt habe u versicherte daß sie
deswegen den Herrn Jesum um Vergebung
gebeten u daß er sie ihr auch schenken werde
Erzählte ihr, was der Herr Jesus zu
einem 38 jährigen Kranken sagte:
Siehe zu du bist gesund worden, sündige
hinfort nicht mehr

In Pudupaleam besuchte ich nur alle
Christen sie sagte zu mir daß sie Tags
vorher einen schweren Fall gethan, sie
denke deswegen an ihren Tod u bitte um
das heilige Abendmahl, kannst du selber beten
fragte ich? Ja daß mit wenigen Worten
ein kleines Gebet machen, antwortete sie. Ich
wolte es gerne hören wie du allein betest?
Hier auf setzte sie hinzu u sagte: Ich bete auf
diese Art: Herr Jesus, ich bin ein Sündrin

ich habe Sünde gethan mir mich auf zu dem
fünf Wunden u. selig von seinem Vater
innerlich an die Taufformul, u. erwachte
er selbige wohl zu überzeugen

Ein andermahl besuchte ich einen im Porier
Dorf eine alte Frau welche die Schlagbrane
sie war sehr schwach konte nicht auf stehen u. deng
hat sie auch viel Schmerzen auf die Brust. Die
heist Mallai. Da ich zu ihr kam so lag sie
hinnie auf die Matte. Ihre Tochter sagte zu
mir; sie kann nicht mal aufstehen, und her
nus kommen, daß sie nur liegen kriegte ich
mit lauter Stimme; solle ich im andermahl
zu dir kommen? Da sie meine Stimme
hörte, rief ihre Tochter zu sich u. sagte: der
Katechet muß nicht zurück gehen, er ist ja
um unsrent willen gekommen; sage zu
ihm: daß ich gebeten hab herab zu warten
hilf mir u. führen mich heraus. Ich hörte,
was sie zu ihrer Tochter sagte u. war dort
so lange bis sie heraus kam. Ich fing an zu ar
den u. sagte vor allen dingen warum du
ja ganz gesund? Ich bin eine große Sünderin

nicht nur allein die habe ich für meine Sünden
verdient, sondern bin auch würdig in die Hölle
gestürzet zu werden. Hierauf wandte sie
wieder zu die Sünde, & die Strafe der Sünden,
& fragte sie was meinst du wenn der liebe
Gott durch diese Krankheit, dich zu sich rufen
will? Ja ich habe viel Sünden gethan, ich wer
dienete viel mehr das Wort Gottes ich hatte
viel mehr Sorge für den Leib als für meine
Seele, ich habe nicht fleissig mein Seelen
Heil gesucht, antwortete sie. Wie denn?
die undankbaren Menschen wenn sie nicht von
Sünden bekehren so werden sie nicht nach
dem Tod von Gott angenommen. Wenn ich den
Jesum glaube so werde ich von meinen Sünden
errettet, hierauf wahrte ich sie zur Busse &
Glauben, & erklärte hierbey die Sache von
Zollner & Pharisäer, welche im Tempel zu beten
gingen & zeigte ihr, wie der Zollner durch
demüthige Busse & Glauben zu Gott sich
nahete & die Gnade Gottes erlangete, wie
der Pharisäer sich erhöhete & nicht
nach der Gnade Gottes verlangte, von Gott

vor Gott verschwunden, also wenn du jetzt
die Gnade Gottes verlangen willst, so müßt du
das Evangelium des Gottes nachfolgen sagte
ihr. Sie sagte hierauf, daß Gott verleihe die
Gnade daß sie darnach thun u die Erbschaft der
Kinder Gottes erlangen möge zum. Sie er-
klärte ihr zuletzt von den Tod der Gläubigen
u von der Seligkeit welche sie um Christi
willen erwerben werden. Zum Ende that sie im Gebet:

Etwas von der seligen Sterbestunde

Sterbenstrauma

Da sie noch frisch u gesund war arbeitete
sie fleißig u lebte in der Furcht Gottes, sie
wurde ohngefähr vierzehnjährig Jahren nach dem
Tode ihres Mannes von in Frankenbarischen Gesch:
aus Warschau zu diesem Dienst gezogen wurden.
In Warschau war sie bey Capitä Wildberg
als eine Tochter, dort führte sie sich gut
auf. Da der Herr Kleers noch am Leben war
ist öfters nach Warschau gereist, hat auch
mit ihr geredet u dann sie schon in selbstad
eine schadliche Frau. Weil in Frankenbarlin die
Preußen um Torbalwin wüthig war wurden

die Missionarien sehr gaben ihr den Dienst
Die verrichtete ihre Arbeit täglich vor Gott, nach
durch fleißig Lesen in der Bibel in der Erkent
niß Gottes in Jesu Christo und auch in ihrem Gottes
ligen Wandel zu. Sie hatte zwey Söhne, diese starb
en beyde in der Schule, sie wurden nachher da sie
noch am Leben war als Land Gehülfen angesetzt
Der allerälteste ist jetzt Catechet in Raja Weler
welches Land den Engländern gehört und in dem
nordlichen Gegend liegt aber der jüngste ist Ge
hülfe in Trupalaturie. Die Verstorbene Serina
Triamal wurde allemal mit den Missionarien
mit Catechisten, und mit allen Christen, auch mit
den vornehmen Christen ganz ostmüthig und mit
demüth, sie war eine sehr demüthige Frau, bemüh
te sich nur allein in ihren bestimmten Arbeiten,
sondern sie bezeugt auch ausserhalb unter allen
Christen die Heiden und Vornehmen an allen
Orten wo die Christen ihre Wohnung haben,
in Wölisspaleiam in Pudupaleiam in Erachi
tanshiri in Anandamangalam in Peria
Manickapongel in Itschlaadi in Kadutschiri
in Kanampalam und in Kumilentidel. Es hat

oftmals mit ihr in den Gemeinen herumgegangen
wie besuchten, beyde die Christen die in den benachbarten
Orten wohnen sie hatte sie nur bey der alt
als die andern Vorbeterinnen wie sie beschaffen
sind; sie war auch ohngefähr zwanzig Jahre lang
Vorbeterin gewesen wenn wir beyden die Christen
zu besuchen ausgingen redete sie nicht anders
unterwegs mit mir als nur von der Gemeine
von den schlechten, und viel von den Guten. In allen
Orten, nachdem ich meine Ermahnungen mit
Gebet geendiget habe, gab sie auch den Christen
nach meiner Ermahnung eine kleine, erbauliche
Ermahnungen und ermunterte sie zum gottseligen
Wandel. Sie ermahnete nicht nur die andern,
sondern bemühete sich durch ihrige Gebet selbst
darnach zu wandeln und aus dieser Art gab sie den
Christen den andern Vorbeterinnen und den
Lehrlingen ein gutes Exempel, bemerkte sie
zu den Christen Fehler so erinnerte sie gleich
ohne Scheu sonderlich denen die das Wort Gottes
verachteten und die Kirche versäumten gab sie
nachdrückliche Ermahnungen und verkündigte ihnen
die fürchterliche Strafe welche sie auf ihren bösen
Wandel hätten zu erwarten wurden. In Sameiendorf

sollen sie ihre Hütte hier finden wo einige
christliche Heiden mit ihrem Christen die Tat-
sunda zu halten hat sie dann die Hülfe der
Hr: Missionarien im Erlaubnis dicht neben
ihre Hütte gebauet, hielt hierin mit einigen
der da versamlet kamen, Morgen und Abend Gebet
dabey eine kleine Catechisation u. verwunderte
sich zum mehrhaftum Mandel, Nachdem nach
war sie alt u. schwach in den letzten Jahre ihres Lebens
schon im Anfang des Jahrs bekam sie nur mal das Alte
Liber. Da ich sie oftere besuchte, so erklärte ich ihr
diesen Spruch Cor: 12, 5-7. Die sagte zu mir:
Mein verlohnter Vater in Christo Jesu ist mein
ingiver Vater ich bin sein Eigenthum der ist mein
guter u. gnädiger Abba, weil er mich sagt nicht
aus Zorn, sondern aus Liebe schlägt ich lasse
mein Vaterhand u. schmerzt mir es traurlich
Herr ist: Mein David hat sie auch mit Freuden
gesagt. Der Herr ist meine Hirte, mir wird
nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen
Aue u. führet mich zu frischen Wasser. Er erquickt
meine Seele: er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen. Und so w. Ff. sagte
ihr zuletzt. Die Kinder Gottes sagen sonderlich
wenn sie Nothleiden müssen: Der Herrlich

meiner Zuversicht deinem Lang; mein Gott auf
den ich hoffte & endigte die diese einzige Gebet: da
ich aufstund nach Hause zu gehen sagte sie, ich
werde nicht lange leben, wenn ich nicht dieses mal in eben
die Gesundheit erlange. Nachdem sie gesund worden
war lebte sie noch einige Monath, verrichtete ihre
Arbeit fleißig & treu wie vorher. In den letzten
Tagen redete sie nicht anders als den Christwaldner
wenn heidnischen Reis, & zeigte sich dadurch daß sie nicht
nach den weltlichen, sondern nach den himlischen Gutes
bestimmt nach Standhaft verlangend. Am Ende des
Jahres 1793 in Decembr Monath vor dem Weinachts
Mittag ein Frauen Kinder. Weil keine rechte Vorsorge
zu Hause war lerneten die Missionarien sie in der
Mädgen Schule bringen wohl halten sie einander im
starken Fieber & besuchte sie nimmal in ihrem
Hause den 3ten Tag nach der Reise. Sie redete
mit ihr von geboßenen Heiland & vor den Freunden
& Feinden, die er nie gebracht hat. Da sie es hörte
so freuete sie sich sehr & sagte ich freue mich in
dem Herrn der sich mich geboßen ist & ich werde nicht noch
völlig traurig, wenn ich mein Vaterland kaum, die da
schaue ich sichtbar den meinen Heiland. Als Missionarii
Frau einmal sie besuchte, so redete er mit ihr von Hanna
wie sie sich freuete, so bald sie das Kindlein Jesum sah
die Verketerin sprach es, & Freude hob sie ihre Hände
in die Höhe & sagte. Frohlocken Frohlocken, ich weiß

daß der Herr mein Lebendig ist, ich bedauere mich sehr daß
so viele Christen, welche sehr schwach sind, so partheilich
hinzu das Wort Gottes versuchten, einmal zu dem
Abendmal gingen. Die Missionarien besuchten sie
öfters in der Schule, und bekräftigten sie im Glauben
durch christliche Ermahnungen und durch Gebet. Die aber
wurden nach und nach sehr niedergeschlagen. Die Jungen wurden
schon vorsätzliche Sünden und Tode schon gelüstet, so daß
sie nicht mehr Leute, die Ihnen würden Lieb und die Augen
verlohren ihrem Schein. Es besuchte sie auch täglich zum
mahl, und da sie noch einen mitleuten sagte
sie ich wolte gern in die Gemeine hineingehen und
die Christen ermahnen. Einmal redete ich mich von
Simeon und von seiner Bekehrung, da er das Kindlein im Tempel sah, sie sagte da sie wolte Simeon sonder ich bei
bereit von diesem Jammerthal zu gehen. Ach Herr
vergib mir alle meine Sünden die ich in meiner
Jugend, auch in meinem einst begangenen Wandel
da starb eine der alte Simeon und kam und sprach
von dieser Welt zu die Lammes und vergleichen mit die
in dem himlischen Hochzeitsaal hinein und sprachen
Amen. Einige Tage lag sie noch matt. Den 9 Jan
1794 vormittags um 8 Uhr ruhte sahn ihr Herr
der für sie gestorben und auferstanden ist. Sie wurde
vor St. Johan begraben.